

Wilhelm, Stephan, Joseph, Rainer, Johann, Ludwig anvertraut zu erhalten. Nach Ausgleichung aller Forderungen für die Herausgabe blieb noch an Vorräthen von Exemplaren der vier Bände Abhandlungen und sieben Bände Berichte, so wie von Separatabdrücken und Karten ein Rest im Buchhändler-Ladenpreise von 23.191 fl. übrig. Der ähnlich geschätzte Werth von Druckschriften, die ich im Tausche oder Geschenke für die Herausgabe erhalten hatte, war 2.936 fl. 32 kr., so dass ich in der Summe einen Werth von 26.127 fl. 32 kr. an die Bibliothek der k. k. geologischen Reichsanstalt zu übergeben im Stande war. Freilich ist dies nur „Ladenpreis“, also in einer höheren Summe ausgedrückt als man den Bibliothekswerth annehmen darf, aber selbst mit einer mindern Ziffer bezeichnet, sind diese Artikel doch seitdem vielfach zum Besten der Anstalt in neuen Betheilungen und Eröffnung neuer Verbindungen entsprechend und vortheilhaft verwendet.

**37. Die Gesellschaften für geologische Forschungen.** Wohl darf ich hier der von uns ausgehenden Anerkennung des Werthes und unserer günstigen Einwirkungen auf Privatgesellschaften für geologische Forschung gedenken.

Wir hatten denselben stets unsere grösste Aufmerksamkeit gewidmet und uns mit denselben in die genauesten freundschaftlichen Beziehungen gesetzt. Für den aus dem Jahre 1837 herüberreichenden geognostisch-montanistischen Verein für Tirol und Vorarlberg hatten die Herren Prof. Friese, R. A. Schmidt, K. Sander, J. Trinker, J. Klingler, S. v. Helmreichen, W. v. Senger, A. v. Walther, A. v. Bischof, Franz Friese und unser eigener Arbeitsgenosse M. V. Lipold, sowie der zu früh dahingegangene Dr. F. Stotter erfolgreich gewirkt. Herr Dr. v. Widmann hatte den Schlussbericht verfasst. Der Verein schloss seine Aufsammlungen von Beiträgen so frühzeitig ab, dass die Unkosten der Karte nicht ganz gedeckt waren, was dann durch eine Bewilligung des früheren k. k. Ministeriums für Landescultur und Bergwesen, theils unmittelbar, theils aus der Dotation der k. k. geologischen Reichsanstalt ergänzt wurde. Die Ausführung der Karte fand in München statt, auch dies ein deutlicher Beweis, dass sich damals Tirol und Innsbruck nicht an Wien, als ihren Mittelpunkt anschlossen.

Der geognostisch-montanistische Verein, erst für Steiermark und Oberösterreich, dann für Steiermark allein, blieb mit uns stets in den lebhaftesten Beziehungen, sei es in Bezug auf die Aufnahmskarten, sei es dadurch, dass ein Theil ihrer Berichte in unserem Jahrbuche erschien, sei es endlich durch die Vortheile, welche unsere Institute selbst, erst das k. k. montanistische Museum, dann die k. k. geologische Reichsanstalt, in dem lebendigen wissenschaftlichen Austausch der Ansichten geben konnten, von welchem wir selbst wieder reichen Nutzen zogen. Dankbar muss ich hier namentlich der Anregung gedenken, welche uns die Anwesenheit des ersten geologischen Commissärs derselben, Herrn Adolph v. Morlot aus Bern gerade in dem ersten Abschnitte der Entwicklung der „Freunde der Naturwissenschaften“ gewährte, dessen umfassende Vorbildung und unabhängiger wissenschaftlicher Forschungsgeist mannigfaltige günstige Ergebnisse herbeiführte, und welche er auch später in seinen archäologischen Studien so glänzend bewährte. So blieben stets auch seine Nachfolger, Dr. K. J. Andrae von Halle, Dr. Fr. Rolle von Homburg, der verewigte Th. v. Zollikofer von St. Gallen mit unseren Mitgliedern in Verbindung. Die Herausgabe einer geologischen Karte von 319 Quadratmeilen, in dem Maasse von 400 Klaftern auf einen Zoll oder 1:288.000 der Natur ist vorbereitet. In der lithographischen Anstalt von Theodor Schneider in Gratz wird bereits die Zeichnung auf Stein gravirt. Die letzte geologische Revision besorgte Herr

D. Stur von der k. k. geolog. Reichsanstalt, dem neuesten Stande der Wissenschaft entsprechend. Die Karte soll Ende 1865 oder Anfangs 1866 ausgegeben werden.

In der Zeit der ersten Entwicklung der k. k. geologischen Reichsanstalt hatten wir selbst an einzelne Freunde geologischer Forschungen in den Kronländern Einladungen verbreitet und persönliche Rücksprache gehalten, um wo möglich auch in dieser Weise durch Bildung zahlreicherer Mittelpunkte der Forschung anregend zu wirken. In diesem Sinne hatte ein hochgeehrter Freund Herr O. B. Freiherr v. Hingenu an die Feier des Werner-Erinnerungsfestes am 25. September 1850 die Bildung des „Werner-Vereins“ zur geologischen Durchforschung von Mähren und k. k. Schlesien unter thätigster Mitwirkung unsers hochverehrten, nun verewigten Freundes Prof. Albin Heinrich angeschlossen. Freiherr v. Hingenu selbst gab die erste Uebersichtskarte von Mähren heraus. Die geologischen Aufnahmen fanden durch einzelne zu dem Zwecke eingeladene Geologen Statt, unter denselben mehrere Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt. Die Herren Prof. A. E. Reuss, G. A. Kenngott, K. Kořistka, Lipold, Foetterle, v. Hochstetter, Dr. Stache, H. Wolf übernahmen einzelne Theil-Aufgaben. Auch hier ist nun die Herausgabe einer Karte von 476 Quadratmeilen (Mähren 387, Schlesien 89) in dem Maasse von 4000 Klaftern gleich einem Zoll vorbereitet, unter der Leitung von Herrn k. k. Bergrath Foetterle. Es wird nicht beabsichtigt, nach Herausgabe der Karte den Verein aufzulösen, sondern vielmehr ihn als einen fortwährenden wissenschaftlichen Vereinigungspunkt rege zu erhalten.

Der Verein in Gratz, nach der Herausgabe der Karte, ist zur Auflösung bestimmt. Fernere Anregung in wissenschaftlicher Beziehung wird nicht fehlen seit dem Bestehen des unter unseres hochverehrten Freundes Herrn k. k. Prof. Victor Ritter v. Zepharovich Vermittlung neu gegründeten naturwissenschaftlichen Vereines. Nebst ihm selbst vertreten noch die Professoren: S. Aichhorn, J. Gobanz in Gratz, A. Miller v. Hauenfels in Leoben die geologische Richtung. Unser hochverehrter vieljähriger, trefflicher Arbeitsgenosse, Professor K. F. Peters ist kürzlich für die k. k. Universität in Gratz gewonnen worden.

In dem ersten Antrage zur Bewilligung von Subventionen durch die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften am 9. December 1847 hatten wir, mein verewigter Freund Partsch und ich, je 100 fl. als Aufmunterung für vier Vereine beantragt. Nur der in Gratz erhielt sie wirklich, der Tiroler Verein war eben aufgelöst worden, die beiden damals in der Bildung begriffenen in Pesth und Prag kamen vorerst nicht zur Ausführung. In Prag wurde allerdings später der Verein „Lotos“ gegründet, aber mit mehr umfassendem Umfange. Für Ungarn hatte bereits auf der Versammlung der ungarischen Naturforscher und Aerzte in Oedenburg der verewigte Professor Zipser Anträge gestellt, aber sie waren, durch die Zeitverhältnisse unterbrochen, nicht zur Ausführung gediehen. Erst später, unter besonderer persönlicher Einwirkung unsers hochgeehrten Freundes Hörnes fand eine Verbindung Statt unter dem Namen „der geologische Verein für Ungarn“, in welchem namentlich unsere hochverehrten Freunde Franz v. Kubinyi, Julius v. Kovats, Joseph Szabó, Karl M. Nendtvich sich thätig erwiesen.

Der siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften in Hermannstadt durch Johann Ludwig Neugeboren, Albert Bielz und Karl Fuss war in stürmischer Zeit gegründet, begann seine Sitzungen in Mai 1849 und erhielt noch von Innsbruck die Allerhöchste Bestätigung. Er ist namentlich der „Landesdurchforschung“ gewidmet. Bei seiner Gründung lebte noch der hochverdiente Hammersdorfer Pfarrer M. J. Ackner.

Eine unserer Einladungen, zuerst an den Director des Museo Civico Herrn Georg Jan nach Mailand gesandt, und dann wieder mit dem verewigten Ingenieur Antonio Robiati vereinbart, führte zu der Bildung der *Società geologica in Milano*, welche am 27. Februar 1857 unter lebhafter Theilnahme vorzüglich der Herren Cornalia, Omboni, Stoppani, A. und G. B. Villa und anderer, eröffnet wurde. „Wir freuen uns innigst“, konnte ich in unserer Sitzung am 14. December 1858 sagen, „in diesem Ausdrücke reichen wissenschaftlichen Lebens, namentlich für die uns zunächst als Gegenstand des Fachstudiums vorliegende Wissenschaft diesen neuen festen Punkt in dem befreundeten Mailand an der Südseite unserer Alpen hoffnungsvoll aufblühen zu sehen.“ Spätere Ereignisse traten trennend zwischen uns, die Gesellschaft selbst nahm den Namen *Società Italiana di Scienze Naturali* an, aber auch jetzt noch ist unsere frühere Theilnahme dort nicht vergessen, wie ich mich namentlich aus dem Berichte: *Sul Modo di fare la Carta geologica del Regno d'Italia* (S. 23) des hochverdienten Forschers Quintino Sella zu entnehmen freue.

Wenn auch mit anderen Gegenständen der Forschung, darf ich doch hier auch der gegenwärtigen k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft gedenken, durch den damaligen Güterrevidenten, nun Ritter Georg v. Frauenfeld, als „zoologisch-botanischer Verein“ am 9. April 1851 gegründet, er selbst ein thatkräftiges Mitglied aus dem früheren Kreise der „Freunde der Naturwissenschaften“.

Es ist oben die k. k. geographische Gesellschaft und ihre Gründung in der k. k. geologischen Reichsanstalt benannt worden. Nach dem Ablaufe der Zeit meines Vorsitzes war sie in ihren Präsidenten durch die Namen des Fürsten Hugo zu Salm, Freiherren v. Czörnig und v. Hietzinger, Grafen Leo Thun, Oberst Eduard Pechmann, Bernhard Freiherrn v. Wüllerstorff Dr. Theodor Kotschy geziert. Mit grösster Theilnahme folgen wir ihren neuesten vielfach werthvollen Mittheilungen auch in ihrem neuen Sitzungssaale in dem Gebäude der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften unter fortwährender anregender Theilnahme ihres trefflichen ersten Secretärs k. k. Berggrathes Foetterle, selbst eines Mitgliedes der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Eine grössere Anzahl von Vereinen wächst fortwährend zu, welche mehr oder weniger an dem Fortschritte auch unserer geologischen Wissenschaft sich betheiligen, und mit welchen wir in steten freundlichen Beziehungen bleiben, wie noch in der letzten Zeit der Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und der Alpenverein, voll von Anregung für geologische Forschung.

Ein grosser Körper ist es noch, nicht ein Verein, nicht ein auf einen Ort sich beziehendes Institut, den ich an dem gegenwärtigen Orte benennen muss, aber der unsere geologische Wissenschaft auf das Kräftigste zu, fördern vermag und auch nicht versäumt dies in's Werk zu setzen. Es ist dies die Gesamtheit, derjenigen Staats- und Privat-Institutionen, welche der Bergmann so gerne unter dem Fachnamen des „Montanisticums“ begreift. Die k. k. geologische Reichsanstalt hat in demselben ihre Gründung gefunden, sie ist noch immer ein Theil desselben, während andere Theile unter das k. k. Finanzministerium und das k. k. Handelsministerium vertheilt sind. Die hohen Männer gegenwärtig an der Spitze derselben, Edler v. Plener und Freiherr v. Kalchberg haben sich stets als ihre wohlwollenden Gönner bewiesen und viele Freunde, aus ihrem Kreise in Wien und auswärts sind uns freundlichst verbündet. Vielfältig anregend wirkt in dieser Richtung, namentlich auf die „bergmännische“ Abtheilung der österreichische Ingenieur-Verein, mit ihrem vielverdienten Secretär, Herrn k. k. Berghauptmann Franz Friese, der selbst mit uns das Jahr 1850 in geologischen Aufnahmen lebte.